

Bushof – so nicht

In der Abstimmungsvorlage zum Bushof-Projekt Stäfa weisen die Skizzen keine richtigen Masse auf. Man will uns damit erklären, dass die Beibehaltung des durchgehenden Gleises 1 unmöglich ist. Es stimmt aber nicht, dass man zur Erhaltung von Gleis 1 die Bahnhofstrasse konstruktiv einplanen müsste.

Falsch ist ein 118 Meter langes Perrondach, 10 Meter breit. Für 3 Millionen Franken ist das überrissen. Man könnte auch an den Warte- Inseln Unterstellmöglichkeiten mit zwei bis drei Bänken - wie an den Tramhaltestellen in Zürich - platzieren.

Falsch ist, dass man uns einen Bahnhoftreffpunkt mit Bäumen aufschwätzen will, wo doch haupt- sächlich werktags die vielen Einkaufsmöglichkeiten in nächster Nähe genutzt werden. Sonntags und abends aber der Bahnhof menschenleer.

Falsch ist, dass man die so dringend benötigten 25 Parkplätze verschwinden lässt. Falsch ist, dass von den ausgewählten Projekten für die Erarbeitung Bushofes die Bevölkerung keinen Einblick erhalten hat. Es wurde von Kommission ein Siegerprojekt ausgesucht, von einer fremden Firma, Bedürfnisse der Stäfner Bevölkerung gar nicht kennt. Warum konnte fünf Bewerbungen nicht begutachten? Die überrissenen Kosten von Millionen Franken statt der ursprünglichen Zielkosten von 5, 5 Millionen sind zu hoch und ungenau. Wir durch ein grössenwahnsinniges in eine Schuldenfalle. Die Gemeinde hat die Mittel nicht, sie müssen den Kapitalmarkt finanziert werden. Stäfa hat schon Schulden von 30 Millionen. Die vorgesehenen Rampen Neigung entsprechen nicht den Vorschriften der Rollstuhlfahrer und Frauen mit Kinderwagen.

Was wir brauchen, ist ein benutzerfreundlicher Bahnhof, beschränkt unsere Bedürfnisse als Reisende. brauchen keinen prachtvollen "Vorzeigebahnhof".

Beatrix Remensberger